

Fünf Parteien – fünf Wahlprogramme

Alle Liechtensteiner Parteien haben bereits ihre Wahlprogramme herausgegeben. Was fordern die jeweiligen Gruppierungen? Ein Überblick.

Elias Quaderer

Die Landtagswahlen stehen vor der Tür. Pünktlich dazu hat jede Liechtensteiner Partei ihr Wahlprogramm herausgegeben. Was steht drin? Welche Partei setzt wo ihre Schwerpunkte?

Zunächst wird ein Blick auf die Wahlprogramme der Grossen geworfen: die der VU und der FBP. Das Programm der Vaterländischen Union steht dieses Jahr ganz unter dem Schlagwort «Vertrauen». An konkreten Zielen vermittelt das sechsteilige Wahlprogramm primär das Bild, dass die bereits eingeschlagenen Wege fortgeführt werden: Die Schulbauten-Strategie, das Mobilitätskonzept 2030, die Energiestrategie 2030 und die Klimavision sollen umgesetzt werden – allesamt Programme, die der Landtag bereits in der vergangenen Legislatur behandelt hat. Somit setzt die Vaterländische Union auf Kontinuität und versucht mit der Exekutiverfahrung ihrer Regierungskandidaten Daniel Risch und Dominique Hasler zu punkten.

Bunter Strauss aus Zukunftsthemen

Im Gegensatz zur Union tritt die Bürgerpartei mit einem grösstenteils noch unverbrauchten Team an – einzig Katrin Eggenberger ist seit einem Jahr Mitglied der bisherigen Regierung. In diesem Sinne soll ihr Slogan «Bewährtes erhalten. Zukunft gestalten»

eine Aufbruchstimmung vermitteln. Das Wahlprogramm gestaltet sich als bunter Strauss aus allen möglichen Zukunftsthemen: Die Digitalisierung soll vorangetrieben, die Vereinbarkeit von Familie und Beruf verbessert, der Langsamverkehr gestärkt und die erneuerbaren Energien sollen gefördert werden. Wohl mit Blick auf den Brennpunkt Postplatz Schaan hat das Programm auch eine Law-and-Order-Komponente eingebaut: «Das Verhalten Einzelner, das dazu führt, dass Orte nicht mehr ohne Gefahren oder Angst betreten werden können, darf nicht hingenommen werden.» In puncto Gesundheitswesen will die FBP dafür sorgen, dass Geburten im Landesspital wieder möglich sind. Zusammenfassend zeigt das Wahlprogramm zwar auf, dass der Bürgerpartei alle möglichen Politikbereiche am Herzen liegen. Es erscheint aber schwierig, zentrale Forderungen auszumachen.

Kommt die «grüne Welle» nach Liechtenstein?

Die Freie Liste rückt die Ökologie ins Zentrum ihres Wahlprogramms. So will die Partei die Energiewende stärker vorantreiben – mit Fotovoltaik soll aus jedem Haus ein Kraftwerk werden. Gleichfalls will sie den Verlust der Biodiversität aufhalten.

Neben den «grünen» Themen setzt sich die Partei unter anderem für das Wahlrecht von Auslandsliechtensteinern ein,



Unter dem Schlagwort «Vertrauen» will das VU-Programm mit Kontinuität punkten. Bild: Daniel Schwendener

wie sie auch die doppelte Staatsbürgerschaft – trotz dem Scheitern vor dem Volk – weiterverfolgen will. Als einzige Partei widmen sich die «Weissen» ausführlich der wirtschaftlichen Lage der Künstler: Es sollen die ökonomischen Grundlagen von Kunst- und Kulturschaffenden verbessert werden; die Förderung von Kunst und Kultur sei «Pflichtaufgabe des Staates». Im Grossen und Ganzen schreibt sich die Freie Liste – nicht überraschend – die Forderungen der Klimabewegung auf die Fahnen. Folglich wird sich bei den Landtagswahlen zeigen,

ob die «grüne Welle» in Liechtenstein angekommen ist.

«Liechtenstein first» und «schlanker Staat»

Die Demokraten pro Liechtenstein wollen hingegen mit einem «Liechtenstein first»-Programm punkten: Die Partei fordert einen Vorrang für Liechtensteiner bei der Anstellung in der Landesverwaltung. Auch die Zahlung der Geburtenzulage für Grenzgänger will die Partei abschaffen. Und im gleichen Sinn wettet sie gegen die **Rentenzahlung** an im Ausland wohnhafte **AHV-Versi-**

cherte: «Wir wollen keinen Export von Steuergeld.»

Weiter beinhaltet das Programm der Demokraten pro Liechtenstein die Direktwahl der Regierung und Kritik am Bildungs-, Jugend und Sportprogramm «Erasmus+». Für Auslandsaufenthalte brauche es keine «teuren und bürokratischen EU-Programme». Bezüglich Einbürgerungspraxis vertritt die Partei ebenfalls restriktivere Positionen, indem sie unterstreicht: «Wir fördern Integration vor Einbürgerung. Wir wollen keine Parallelgesellschaften.» Somit ist der

DpL-Slogan «Mehr Liechtenstein» eher im Sinne von «weniger Fremdes» gemeint.

Gemäss DU-Kandidat Ado Vogt wird das Wahlprogramm der Unabhängigen im Artikel «Unsere Positionen» der letzten «hoi du»-Ausgabe dargestellt. Was ist an konkreten Positionen aus dem Artikel herauszuziehen? Der zentrale Programmpunkt bei den DU bildet der Abbau von «Bürokratie und Überregulierung». Die Kernforderung nach einem «schlanken Staat» zieht sich durch alle Themenbereiche des Wahlprogramms durch. So hinterfragt die Partei Liechtensteins Mitgliedschaft in den verschiedenen internationalen Organisationen: «Müssen wir überall dabei sein?» Denn durch das ausserpolitische Engagement werde doch nur der Staatsapparat vergrössert, während sich der Nutzen in Grenzen halte.

Im Bildungsbereich wird eine Vernachlässigung des dualen Bildungswegs beklagt, woran wiederum «eine aufgeblasene, übergrosse Schulbürokratie» Schuld sei. Analog zu den DpL fordern die DU einen Inländervorrang bei der Stellenvergabe in der Landesverwaltung. Im gleichen Atemzug erklärt die Partei, dass die Verwaltung ohnehin unnötig aufgebläht sei. Somit gestaltet sich das Programm der DU ziemlich monothematisch: Dem Wähler wird auf verschiedene Varianten erklärt, dass der Staatsapparat zu gross sei und eine Schlankheitskur benötige.